


TREIBSTOFF METHANOL

Methanol gilt als ein möglicher Energieträger und Wasserstofflieferant der Zukunft. Ein Team um Dr. Bernhard Klötzer (Institut für Physikalische Chemie) lieferte nun wichtige Grundlagen für das genaue Verständnis der Methanol-Dampfreformier-Reaktion. „In der Fachwelt wird diskutiert, welcher Energieträger am besten geeignet ist, fossile Brennstoffe abzulösen. Meiner Ansicht nach hat Methanol als ‚flüssiger Wasserstoff‘ hier große Chancen, da bereits weltweit Infrastruktur zur Methanol-Produktion vorhanden ist und Methanol ein leicht zu speichernder und auch erneuerbarer Energieträger ist“, so Klötzer. Unterstützt vom Wissenschaftsfonds FWF beschäftigt er sich mit seinem Team mit der Optimierung des Reformierprozesses von Methanol. Mithilfe eines Katalysators wird dabei aus Methanol der begehrte Wasserstoff gewonnen. 



FÜHREND IN DER ALPENFORSCHUNG

Die Alpen als Lebensraum und Umwelt bilden über alle Fachgrenzen hinweg einen Forschungsschwerpunkt an der Universität Innsbruck.



Kaum eine Region auf der Erde ist so gut erforscht wie die Alpen. Seit Jahrhunderten werden hier die Vorstöße und Rückgänge der Gletscher beobachtet, Wetterdaten aufgezeichnet und geologische Besonderheiten dokumentiert. Aufgrund der langen Tradition und der idealen Lage ist die Universität Innsbruck heute im Bereich der Alpen- und Gebirgsforschung international führend. Fast ein Drittel aller österreichischen Publikationen zu diesem Thema kommt aus Tirol. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus sieben Fakultäten – von Biologie und Geo- und

Atmosphärenwissenschaften über Bauingenieurwissenschaften bis zu Volkswirtschaft und Statistik, Psychologie und Sportwissenschaft sowie den geisteswissenschaftlichen Fächern – haben sich zum Forschungsschwerpunkt „Alpiner Raum – Mensch und Umwelt“ zusammengeschlossen, um noch intensiver und über die Fachgrenzen hinweg an Fragestellungen zum Lebensraum Alpen zu forschen. Neben den international erfolgreichen Forschungsbereichen Physik und Biowissenschaften bildet der Alpine Raum den dritten Forschungsschwerpunkt der Universität Innsbruck.

KOMPETENZZENTRUM
Ergänzt werden diese erfolgreichen Aktivitäten durch das in diesem Jahr unter Federführung der Universität Innsbruck gegründete Kompetenzzentrum für die Anpassung an den Klimawandel, alpS (siehe Zahlen & Fakten auf Seite 50). „An der Uni Innsbruck wird seit Jahren auf dem Gebiet des Alpiner Raumes und des Klimawandels geforscht“, betont Forschungsvizektor Tilmann Märk. „Das neue Zentrum wird die universitäre Forschung substantiell ergänzen und erweitern, insbesondere im Bereich der anwendungsorientierten Forschung.“ 

INTERNATIONAL SICHTBAR

Mit Spitzenforschung wie in der Physik, den Wirtschaftswissenschaften oder der biomedizinischen Forschung hat Innsbruck in den letzten Jahren eine deutliche Marke auf der internationalen Forschungslandkarte hinterlassen. Das bestätigen internationale Rankings. Die Erfolge werden auch durch die aktuellen Statistiken der Universität unterstrichen. So haben die Forscherinnen und Forscher trotz schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen im Jahr 2009 mehr Drittmittel für ihre Projekte eingeworben als je zuvor, nämlich über 30 Millionen Euro. Insgesamt sind im vergangenen Jahr über 860 größere Forschungsprojekte durchgeführt worden. Über das Jahr verteilt haben über 1000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Rahmen von Drittmittelprojekten an der Universität Innsbruck geforscht. „Gegenüber den Vorjahren konnten wir die Zahlen in all diesen Bereichen noch einmal deutlich steigern“, freut sich Forschungsvizektor Tilmann Märk.

